Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. C. Hams.

Nr. 224. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Mittwoch, 19. August 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

* Düsseldorf, 17. August.

Dem großen Zuge der Arbeiter von gestern folgten heute die

Umzüge der akademischen Jugend.

Am prunkvollsten war der Umzug des Kartellverbandes der farbentragenden katholischen deutschen Studentenverbindungen. Im Anschluß an das Pontifikalamt in der Rochuskirche, an dem die Fahnen der Korporationen teilgenommen hatten, ordnete sich der Festzug in der Prinz-Georgstraße und bewegte sich von dort aus auf einem Wege von über zwei Stunden Länge zum Hofgarten, wo vor dem Kriegerdenkmal eine patriotische Huldigung stattfand. Der kurze Akt gestaltete sich zu einer Feier von buntester Pracht und unverkennbarer Wirkung. Der Vorortspräsident des C. V. cand phil. Rogge der Göttinger Palatia gedachte in zündender Ansprache der Helden, die das neue deutsche Reich erstritten. In begeistertem Hoch auf Kaiser Wilhelm klang die Ansprache aus, und dann sang alles in tiefer Bewegung: Deutschland, Deutschland über Alles.

Erste öffentliche Generalversammlung.

Um 5 Uhr begann in der Festhalle die erste öffentliche Versammlung. Die Riesenhalle war wieder wie gestern abend von einer 12- bis 14 000 köpfigen Menge bis auf den letzten Platz gefüllt, die Galerie war auf dem einen Teil von Studenten besetzt, zum großen Teil aber auch von mehreren tausend Frauen. — Leider setzte kurz nach 5 Uhr ein heftiger Gewitterregen ein, welchem sich das feste Holzdach nicht ganz gewachsen zeigte, so daß an manchen Stellen Regenschirme aufgespannt werden mußten. Ein großer Teil der Verhandlungen wurde durch das starke Rauschen des wolkenbruchartigen Regens und das Rollen des Donners erheblich beeinträchtigt.

Von brausenden Hochrufen begrüßt, erschien kurz nach 5 Uhr Herr Kardinal Fischer. In seiner Begleitung befanden sich die anderen hier weilenden Bischöfe.

Graf Praschma eröffnete die Versammlung mit einer Gedenkrede auf das 50-jährige Priesterjubiläum des Papstes. Zunächst setzte er auseinander, wie es gekommen sei, daß der für dieses Jahr beschlossene große deutsche Pilgerzug unterbleiben mußte.

Die italienische Regierung erklärte sich außerstande, die Sicherheit der Pilger zu verbürgen, und der hl. Vater, infolge trauriger Vorgänge fürchtend, daß sie Verunglimpfungen seitens des römischen Pöbels ausgesetzt sein würden, bat, davon Abstand zu nehmen. Wahrlich ein Beweis, wie es sich verhält mit der vielgerühmten Freiheit des Papstes im Vatikan, wenn harmlose Pilger nicht einmal mehr ungefährdet nach Rom kommen können, ihre Glückwünsche und Huldigungen ihm darzubringen. Für uns aber ein Anlaß, abermals laut und deutlich zu erklären, daß wir nach wie vor entschieden verlangen müssen, mit den Katholiken der ganzen Welt, daß unser höchstes kirchliches Oberhaupt eine volle, wirkliche Unabhängigkeit und Freiheit genieße, welche die unerläßliche Vorbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Kirche ist.

Graf Praschma schilderte dann die Bedeutung des Papsttums und stellte als Grundsatz hin: Papsttum und Gottesglaube sind für die Katholiken unzertrennlich, und wenn die Katholiken heute den Papst feiern, feiern sie Christus, die Wahrheit. Nach einem Bilde des Lebens und der Tätigkeit des Papstes Pius X. sagte der Redner zum Schlusse:

Bewundernd sehen wir, mit welcher Stärke, Energie und Sicherheit der einfache Bauernsohn die Grundprinzipien der reinen Lehre darlegt und gegenüber den Auswüchsen der modernen Wissenschaft zur Geltung bringt; wie er die gefährlichsten und verwickeltsten Probleme der Neuzeit entscheidet, die Pracht, den Glanz und den lichtvollen Bau der christlichen Wissenschaft, der katholischen Glaubenslehre uns darlegt. Einem Stande entsprossen, den die Welt einen niedrigen nennt, hat er — ein schönes Bild christlicher Gleichheit — zur höchsten kirchlichen Würde berufen, seine Zeit wie kaum einer erkannt. Dem Heimweh nach der Religion, der Sehnsucht nach religiösem Leben, dem Suchen nach der einen großen Wahrheit, die da Antwort gibt auf die Rätsel des Lebens und auf die hundert Fragen des denkenden Menschengeistes, all diesem Suchen und Fragen, das ein großer Philosoph als Merkmal unserer Zeit bezeichnet, ruft ihm entgegen: Instaurare omnia in Christo. Alles in Christus erneuern! Dort werdet ihr finden, was ihr sucht, dort wird euer Heimweh befriedigt; wahrlich ein Ruf, der weit über die Grenzen der Kirche hinaus vernommen werden sollte und Geltung hat — und selber ignis ardens, ein loderndes Feuer will er die Welt entzünden mit dem Feuer der Liebe zu Gott.

Als unser Kaiser zum letzten Male Leo XIII. besuchte, wurde er von einem deutschen Pilgerzuge — wenn ich mich nicht irre, war es der rheinische — bei seiner Auffahrt zum Vatikan jubelnd begrüßt. Leo XIII. erwähnte diese Ovation; da sagte der Kaiser: Ew. Heiligkeit dürfen aber auch überzeugt sein, daß die deutschen Katholiken Ihre treuesten und ergebensten Kinder sind. Katholiken Deutschlands! Dieses Wort unseres Kaisers, es soll wahr bleiben für alle Zeiten. Heute erneuern wir als Jubiläumsgabe das Gelöbnis, daß wir in unverbrüchlicher Treue feststehen zum Papst, zum unfehlbaren päpstlichen Lehramt der Kirche, und daß nichts uns je von ihm trennen soll. Wir sind und bleiben gute Deutsche, aber wir sind nicht minder gute Katholiken, und wir sind gute Deutsche, weil wir gute Katholiken sind. Denn wir weisen es weit von uns ab, daß Deutschtum und katholisch sein sich nicht miteinander verträgt. Wir denken an die Ruhmeszeiten des deutschen Volkes und des heiligen römischen Reiches, das eng verbunden war mit der katholischen Kirche. Wir wissen, daß die Kirche, das Papsttum, der beste Hort der Autorität ist, daß unsere Liebe und Verehrung zum Papsttum uns nicht ablenkt von der Liebe zu unserm irdischen Vaterlande, sondern daß es unsere Liebe und Treue immer und immer wieder verstärkt zurücklenkt an den angestammten irdischen Thron, auf die Erfüllung der bürgerlichen Pflichten gegenüber unserm Vaterland. Wir wissen auch und sind dankbar dafür, daß der hl. Vater die Sonderheiten der einzelnen, auch der unserigen, berücksicht, wie er es bewiesen, als er als Vertreter des hl. Stuhles, einem oft gehegten Wunsche gemäß, einen Landsmann uns gesandt. Wir sind dankbar auch dafür, daß er so manches in seiner Umgebung, was uns Deutschen fremd erschien, beseitigt, so manches eingerichtet hat, was unserm deutschen Empfinden näher steht. Die romanischen Länder werden der Kirche untreu. Durch die Bresche der porta pia ist ein unheiliger Geist in die heilige Stadt eingezogen; wie die Gebeine Leos XIII. vor dem Pöbel nicht sicher waren, so mußten Pilgerzüge abgesagt werden, weil die Machthaber nicht imstande sind, die Sicherheit der Huldigungen zu garantieren. Und in der Stadt der Päpste wächst ein Geschlecht heran, daß nicht mehr beten gelernt hat. Frankreich, die älteste Tochter der Kirche, erwidert die Liebe vieler Jahrhunderte mit flammendem Haß. Nun gut! So springen wir Deutsche in die Bresche mit doppelt und dreifacher Liebe, mit doppelt und dreifacher Treue, der echten, alten, deutschen Treue. Das ist, ich wiederhole es, unser Gelöbnis, das wir als Huldigungsgruß heute hinsenden nach Rom, und ich weiß, daß wir unserm lieben heiligen Vater Freude damit machen.

Graf Praschma schloß seine zündende Rede, indem er nochmals Kardinal Fischer begrüßte und ihn bat der Versammlung den oberhirtlichen Segen zu spenden.

Da das Rauschen des Regens noch nicht nachgelassen hatte und es infolge dessen dem größten Teil der Versammlung nicht möglich war, die auf der Rednertribüne gesprochenen Worte zu verstehen, wurde eine Pause gemacht. Die Versammlung sang inzwischen die Kirchenlieder. Wir sind im wahren Christentum und Großer Gott wir loben dich.

Kurz nach 6 Uhr ließ der Regen für kurze Zeit nach und Herr Kardinal Fischer ergriff nun das Wort zu einer Ansprache. Er dankte dem Grafen Praschma für seine überzeugungstreue Papstrede und überbrachte die Grüße verschiedener Kardinäle, darunter des Kardinals Vanutelli und des Erzbischofs Ferrari aus Mailand, der auf dem Kölner Jubiläums-Katholikentag 1903 das Wort Germania docet in bezug auf katholisches Leben geprägt hatte. Der Kardinal gedachte auch des Fürsten Karl zu Löwenstein, der jetzt in der stillen Klosterzelle die Beratungen des Katholikentages mit seinem Geiste begleite, und ging dann zur Enzyklika über den Modernismus über, von der er sagte, daß der Papst durch sie große Gefahren auch in Deutschland abgewandt habe. Mit der Aufforderung, auch weiter das Wort Germania docet wahr zu machen und im kirchlichen Leben vorbildlich zu sein und zu bleiben, schloß Kardinal Fischer seine Rede, worauf er der Versammlung den Segen spendete.

Stürmisch begrüßt nahm hierauf Professor Mausbach-Münster, einer der glänzendsten Redner der Katholikentage das Wort zu seinem Vortrage über das aktuelle Thema:

„Die Bedeutung der Enzyklika über den Modernismus

besonders für die deutschen Katholiken.“ Redner ging zunächst auf den Charakter der Enzyklika ein, die ganz der Hirtensorge Pius X. entspringe. Die echte Hirtenliebe müsse nicht bloß helfen und trösten, sondern auch kämpfen und strafen können. Weiter hob er die Bedeutung hervor, welche die Enzyklika auch für Deutschland habe, um sodann auf ihren eigentlichen Inhalt einzugehen. Hier warf er zunächst wieder einen Blick auf das natürliche Geistesleben des Menschen und seine Erhebung zu Gott, seine Einführung zum Christentum, wie es sich nach katholischer Anschauung entwickelt, und wie dieser Aufbau vom Modernismus in grundwesentlichen Punkten aufgelöst werde. Die Wurzel der Religion sei ein inneres Erlebnis des Einzelnen. Gefühle spielten wohl eine große Rolle im Seelenleben, aber sie setzten die

---

Finkenstädt.

Roman von F. Arnefeldt.

13) Nachdruck verboten.

Um eine Bergkuppe biegend, sahen sie das hochliegende Schloß Ellerode vor sich auftauchen und nochmals sein Pferd anhaltend, sagte der Major:

„Du wirst nichts ohne den Rat deiner Tante tun.“

„Selbstverständlich nicht, aber ich weiß schon, wozu Tante Mia mir raten wird. Sie denkt wie ich“, antwortete Otto von Röseler mit Zuversicht.

Der Rest des Weges wurde schweigend zurückgelegt. Major von Henneberg hielt es für überflüssig, Otto in den vom Justizrat Winter entworfenen Plan, Adalbert in seinem Hause unterzubringen, einzuweihen, er schien ihm undurchführbar. Seiner Frau mußte er allerdings, so schwer es ihm auch ankam, davon Mitteilung machen, und er beschloß, dies sogleich zu tun, bevor sie noch durch Ottos von Neid erfüllten Bericht beeinflußt war.

Als sie im Schloßhof vom Pferde stiegen und daselbst seine beiden Töchter trafen, die sich hier aufgehalten hatten, um voll Neugierde die Heimkehrenden mit Beschlag zu belegen, und sich inzwischen mit dem Einsammeln der Roßkastanien vergnügten, die von den schönen, alten Bäumen, die grüne Schale sprengend, herunterfielen, sagte er zu dem Neffen:

„Leiste deinen Kousinen Gesellschaft, Otto, während ich zu deiner Tante gehe, nachher magst du Audienz bei ihr erbitten. Du mußt mir heute schon den Vortritt lassen.“

Otto verbeugte sich zum Zeichen seiner Bereitwilligkeit, es stand ihm aber auf der Stirn geschrieben, daß er wenig zufrieden damit war, und der Major ging ins Schloß, um sich nach seiner Gattin umzuschauen. Er brauchte nicht lange zu suchen. Sie hatte ihn eintreten sehen und kam ihm entgegen.

„Nun, Theodor, wie steht es da drüben?“ rief sie ihm, sobald sie seiner ansichtig ward, statt des Grußes zu.

Achselzuckend erwiderte er:

„Wie soll es stehen? Ludwig von Röseler ist tot und der arme Junge ganz fassungslos.“

„Der Idiot!“ sagte sie ganz wegwerfend.

„Das ist er nicht!“ erwiderte der Major sehr ernst und fuhr eingedenk seines Vorhabens lebhaft fort: „Er bedarf nur der richtigen Leitung, um ein kluger, intelligenter Mensch zu werden.“

„So scharf hast du ihn während deines Aufenthalts in Finkenstädt beobachtet?“ spottete sie. „Gibt es sonst nichts Interessantes zu berichten?“

„Viel, Mia, viel“, antwortete er. „Ich habe recht ernste Dinge mit dir zu besprechen. Laß uns in dein Boudoir gehen.“

Er legte den Arm um ihre Schultern und führte sie nach demselben Zimmer, in dem sie vorher mit ihren Kindern gesessen hatte, schloß die Balkontür und bat sie, neben ihm auf dem Sofa Platz zu nehmen.

„Das sieht ja ganz feierlich aus“, lächelte sie, konnte aber ihre Aufregung und Spannung schwer verbergen.

„Das soll es auch“, erwiderte er, „denn ich bringe dir eine überraschende, hochwichtige Botschaft.“

„Was denn?“ lachte sie bitter. „Ist Ludwig von Röseler vielleicht in sich gegangen und hat vor seinem Tode Otto als den rechten Majoratserben bezeichnet?“

„So weit ist er nicht gegangen“, entgegnete der Major, dem dieser Uebergang vorzüglich dünkte, „aber er hat sich doch bemüht, den ärgerlichen Familienzwist aus der Welt zu schaffen.“

„Bin neugierig, wie er das angefangen hat“, warf sie ein.

„Justizrat Winter hat mir gesagt, Baron Ludwig habe erst kürzlich seinem Testament einen Abschnitt hinzugefügt, welcher bestimmt, daß Otto 500000 Mark, seine beiden Schwestern zusammen ebensoviel erben sollten, wenn Otto alle weiteren Versuche aufgibt, durch, wie er ja weiß, ganz nutzlose Prozesse in den Besitz des Majorats zu gelangen.“

„Eine Million!“ fuhr Frau von Henneberg auf, „das ist nicht wenig. Hast du Otto davon in Kenntnis gesetzt?“

„Ja, ich habe es ihm erzählt.“

„Was sagt Otto dazu?“

„Er will nicht auf den Vorschlag eingehen, will sich nicht binden lassen, seine vermeintlichen Rechte wahrzunehmen. Er sagt, sie müßten begründet sein, sonst würde Baron Ludwig nicht so viel geben wollen, um sie abzukaufen.“

Frau von Henneberg stützte nachdenklich das Kinn mit dem Grübchen in die kleine wohlgepflegte Hand mit den rosig polierten Fingernägeln und verharrte einige Augenblicke im Nachdenken, dann sagte sie:

„Er könnte recht haben. Wenn ich mir alles richtig überlege, so kann ich ihm auch nicht raten, die Erbschaft anzunehmen.“

„Mia, bedenke, was du tust!“ bat der Major.

„Ich habe nicht die Gewohnheit, ohne Ueberlegung zu handeln“, antwortete sie, den Kopf in den Nacken werfend.

„Otto würde mit einem Schlage ein reicher Mann!“

Als Majoratsherr von Finkenstädt würde er noch reicher.

„Alle Prozesse, die dein Bruder geführt hat, sind verloren gegangen!“

„Damit ist noch nicht gesagt, daß Otto die seinigen verlieren könnte.“

„Justizrat Winter erklärt das für ausgeschlossen.“

Sie schnippte nur mit den Fingern.

„Er hat kein Geld zum Prozessieren.“

„So werden es andere haben statt seiner“, entgegnete sie zielbewußt. „Kurz und gut, ich werde ihm abraten und das sogleich.“

Sie machte eine Bewegung, sich zu erheben. Er hielt sie zurück und bat:

„Handle nicht vorschnell, Mia. Ich bin absichtlich zu dir gekommen, ehe du mit Otto reden konntest —“

„Aha, ich sollte bearbeitet werden“, lachte sie, du wirst aber damit nicht viel Glück haben. Ich werde mir Otto sogleich rufen lassen.“

„Höre erst noch etwas anderes, was ich mit dir zu überlegen habe“, sagte er, seine Hand auf ihren Arm legend. „Ich habe es versprochen, obwohl ich im voraus weiß, daß du nicht darein willigen wirst.“

„Wem hast du ein Versprechen gegeben und welches?“

„Dem Justizrat Winter“, erwiderte der Major, und erzählte seiner Frau, was dieser in Bezug auf Adalbert von Röseler von ihm verlangt hatte, fast mit denselben Worten, die jener gebraucht. Frau von Henneberg fuhr bei der ersten Andeutung, daß sie Adalbert in ihr Haus nehmen solle, auf, als ob sie von einer Tarantel gestochen sei, und erklärte, sie werde ihr Haus niemals diesem falschen Röseler öffnen.

„Ein falscher Röseler ist der arme Junge nicht,“ seufzte der Major, „obwohl ich nicht leugne, daß es für ihn und euch besser sein würde, er wäre nicht geboren! Aber er ist einmal da, damit muß gerechnet werden. Winter muß sich nach einer anderen Pension für ihn umsehen.“

Frau von Henneberg erwiderte hierauf nichts, aber ihr Gesicht erhielt einen ganz eigenartigen Ausdruck. Die weißen spitzen Zähne gruben sich in die rosige Lippe, der Blick des grauen Auges war kalt und grausam, die Hände krallten sich in einander. Sie glich einer schönen Katze, die sich soeben zum Sprunge auf ein Opfer anschickt. Schnell und von dem gutmütigen Major nicht bemerkt, ging diese Bewegung indes vorüber.

Fortsetzung folgt.

Erkenntnis voraus. Nichts sei unmoderner als eine Teilung des Geisteslebens in eine Sphäre des Gefühlsglaubens und eine Sphäre skeptischer Wissenschaft. Die philosophische Erforschung der letzten Gründe des Seins und Lebens bestehe auch heute noch. Die Kirche verkenne nicht, daß die natürliche Gotteserkenntnis ihre Schwierigkeiten habe, daß sie besonders in Zuständen des geistigen Wachsens und Ringens vom Glauben gestützt werden müsse, und daß sie in etwa stets an Bedingungen persönlicher, sittlicher Art geknüpft sei. Aber das sei der Fehler des Modernismus, daß er die Zustände des Durchgangs, der Unreife als das Allgemeingültige und Endgültige ansehe. Aehnliches gelte bezüglich der geschichtlichen Begründung des Glaubens. Es sei klar, daß eine Religion, deren Tatsachen und Urkunden so weit und so tief mit der ganzen Entwicklung der Menschheit verwachsen sei, zu allen Zeiten neue Fragen und Schwierigkeiten erleben müsse. Die Enzyklika fordere nicht, wie man auf den ersten Blick glauben könnte, daß jeder, der zum Glauben komme, die historische Legitimation der Kirche wissenschaftlich prüfe, oder daß er ausschließlich historische Tatsachen auf sich wirken lasse. Ihr Vorwurf gegen die modernistische Apologetik sei nur, daß sie die persönlichen und sittlich-sozialen Motive von der geschichtlichen Wahrheit losreiße, sie dazu in Gegensatz stelle. Die Dogmen des Glaubens ferner seien Offenbarungen der Wahrheit, nicht bloß Sinnbilder. Der Modernismus wolle jedoch das christliche Dogma aus dem allgemein menschlichen Erleben konstruieren und lege ihm nur symbolische Bedeutung bei. Der katholische Glaube verehre den Inhalt der Offenbarung als höhere, direkt göttliche Mitteilung und lege der Vernunft die Kraft bei, aus derselben wahre Erkenntnis Gottes und göttliche Dinge zu schöpfen. Die Dogmen seien allgemeine Wahrheit, nicht individuelles Erlebnis und ebenso bleibende Wahrheit und nicht Ausdruck des wechselnden religiösen Zeitbedürfnisses.

Aus seinen Ausführungen zog dann Redner folgende Nutzanwendungen:

Der Modernismus ist ohne Zweifel vielfach aus dem Streben hervorgegangen, die Kirche und ihre Lehre dem Bewußtsein der Gebildeten näher zu bringen. Dieses Streben muß auch nach dem gescheiterten Versuche in anderem Geiste uns weiter beseelen. Gerade, weil die Kirche ihren Glauben nicht auf Gefühl und Schwärmerei, sondern auf geistige Gründe stützen will, weil ihr Dogma nicht bloß fromme Phantasie, sondern Wahrheit, allgemeingültige Wahrheit sein will, bedarf sie um so mehr einer Apologie mit den Waffen des Geistes, einer wissenschaftlichen Darbietung, die den unvergleichlich gesteigerten geistigen Bedürfnissen unserer Zeit gerecht wird. Das tüchtige, vorbildliche katholische Volksleben in Deutschland muß nach oben hin, wo es heute durch die Zeitbildung gefährdet ist, weiter ausgebaut, durch einen wirtschaftlich regsamen, ebenso feinfühligen wie eifrigen Klerus gepflegt werden. Die gebildete Laienwelt aber möge sich den Hirten der Kirche mit jener Pietät und jenem Vertrauen, wie die großen Führer des Katholizismus im neunzehnten Jahrhundert, anschließen und ihre Kraft mit in den Dienst des religiösen Lebens stellen.

Redner schloß mit folgendem Hinweis auf den Charakter der katholischen Kirche. Wer heute fragt, wo eine Instanz mit voller Bestimmtheit über Gott und Christus, Erlösung und Sakramente Auskunft geben könne, der findet kaum mehr eine Antwort, außer in der katholischen Kirche. Und wer das Innenleben der Kirche betrachtet, wer ihr mystisches, ihr Frömmigkeitsleben mit dem Tone ihrer Selbstsicherheit zusammennimmt, der kann sich dieses Selbstbewußtsein nicht erklären als ungeheure Anmaßung, sondern nur als die Wirkung des in ihr lebenden göttlichen Geistes.

Während der Rede Prof. Mausbachs teilte Präsident Graf Praschma mit, das ein Telegramm aus Wilhelmshöhe eingetroffen sei. Die Versammlung erhob sich und der Präsident verlas hierauf folgendes

Telegramm des Kaisers:

„Ich spreche den dort versammelten Katholiken Deutschlands für den treuen Gruß und die patriotische Kundgebung meinen besten Dank aus. Wilhelm I. R."

An die Verlesung knüpfte Präsident Graf Praschma folgende Bemerkung: „Manch' Zeichen sprechen dafür, daß wir ernsten Zeiten entgegengehen. Wir deutsche Katholiken werden allzeit treu zu Kaiser und Reich stehen." Die markigen Worte fanden kräftigen Widerhall und mit flammender Begeisterung stimmte alles in das vom Präsidenten ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät ein.

Die zweite Hauptrede des Tages hielt sodann Rechtsanwalt Dr. Bitter über

Segen des Katholizismus.

Redner kennzeichnete zunächst die Bestrebungen der Gegenwart, die unter dem Namen „Kulturfortschritt" Deckmantel fänden. Die moderne Welt wolle in immer größerem Umfange von Christus nichts wissen. Der Katholizismus, welcher unverbrüchlich an der Gottheit Jesus Christus mit allen seinen Lehren und der von ihm gestifteten Kirche festhalte, werde als Romanismus und als Ultramontatismus von der modernen, ungläubigen Welt aufs schärfste befehdet und als kulturschädlich verschrien. Und doch sei echter, wahrer Kulturfortschritt ohne Christentum, wie es voll und ganz die kath. Kirche vertrete, nicht möglich.

In Verfolg dieses Gedankens wies Redner nach, was die kath. Kirche in der Vergangenheit geleistet. Früher sei die katholische Kirche jedenfalls nicht kulturfeindlich gewesen. Heute aber habe der Katholizismus noch dieselbe Kraft und Bedeutung wie in den verflossenen Jahrhunderten. Die katholische Gottes- und Lebensauffassung verleihe eine Sicherheit im Glauben und im Leben. Diese Sicherheit erzeuge aber eine gleichmäßige, einheitliche ruhige und frohe Gesinnung. Denn der Katholik sehe im Christentum Lebenszweck und -ziel.

Redner tat nun dar, daß die Menschheit auf der Straße des modernen Kulturfortschritts und in ungläubiger Philosophie und in dem Streben nach rein irdischem Aufschwung das Glück bislang nicht erreicht habe. Indem der Katholizismus, gemäß seiner Auffassung des Christentums als Religion der Tat bestrebt sei, die ideale Moral, wie Christus sie gelehrt, zu pflegen, befördere er zugleich das materielle Wohl der Allgemeinheit. Er pflege auch die Nächstenliebe und achte den Mitmenschen in seiner Menschenwürde.

Redner verwies auf die Bestrebungen der Kirche auf sozialem Gebiete und stellte fest, daß auch der Staat seine festeste Stütze in der wahren christlichen Lehre, wie sich sich im Katholizismus finde, besitze.

Unter großem Beifall der Versammlung schloß Redner mit der Versicherung der Vaterlandsliebe der Katholiken, die er in folgender schönen Weise ausführte: Der Katholizismus drängt in seinen Prinzipien zum Völkerfrieden. Das hindert ihn aber nicht, mögen auch die Feinde der Kirche vielfach das Gegenteil behaupten, an der wahren, echten Vaterlandliebe.

Die übernatürliche Liebe zur Kirche und die natürliche Liebe zum Vaterlande fließen, um mit Leo XIII. zu reden, aus derselben ewigen Quelle: sie sind Zwillingsschwestern und haben beide Gott zum Vater und Urheber. Für uns deutsche Katholiken gilt deshalb im politischen Leben ebenso wie für alle anderen Deutschen der Grundsatz: „Deutschland, Deutschland über alles in der Welt."

Zwar sind die deutschen Katholiken keine Chauvinisten, die mit ihrer Vaterlandsliebe nur prahlen und prunken, die das Wort „national" zur inhaltslosen Phrase herabwürdigen, ebensowenig wie sie Servilisten sind, die nur, dem Erfolge und der Macht huldigend, in Kriecherei verfallen. Sie lieben ihr Vaterland heiß und innig, aber nicht sowohl in Worten, als nach bestem Können und Gewissen, durch die Tat.

Time Deum et mandata ejus observa, hoc est totus homo. Fürchte Gott und halte seine Gebote, das ist der ganze Mensch. Das ist göttlicher und zugleich natürlicher Kulturfortschritt, schließt in sich die wahre Vaterlandsliebe, das ist die Höhe Glücks hinieden.

Mit dieser Rede fand die erste öffentliche Versammlung ihren Schluß. Mit dem katholischen Gruße wurde sie vom Präsidenten geschlossen.

* * *

Von den aus Anlaß des Katholikentags stattfindenden Tagungen sei für heute noch folgendes berichtet:

Versammlung des Kreuzbündnisses.

Im Paulushause tagte der Abstinentenverein „Kreuzbündnis". Nach längerer Erörterung wurde beschlossen, mit dem „Verein abstinenter Katholiken" in Unterhaltungen zu treten, um eine Verschmelzung der beiden Vereine herbeizuführen.

Eine

Festversammlung für Lehrer und Schulfreunde

veranstaltete die Abteilung Rheinland des kath. Lehrer-Verbandes im Rittersaale der Tonhalle.

Herr Lehrer Krug hielt einen längeren Vortrag über das Thema: Der kath. Lehrer in seiner Beziehung zur katholischen Kirche. Auf die Frage, was schuldet der katholische Lehrer der Kirche gab der Vortragende die Antwort: „Der katholische Lehrer muß sich den Entscheidungen der kath. Kirche unterwerfen, er muß helfen suchen, die Beispiele des kirchlichen Hirtenamts nachzuahmen. Die katholische Kirche hat die Lehrtätigkeit nie unterdrückt, nur Irrtümern hat sie entgegentreten wollen. Darum muß ihr der Lehrer dankbar sein für ihre Wegweisertätigkeit. Es ist an der Zeit, daß sich die katholischen Lehrer zusammenschließen zur Verteidigung der christlichen Pädagogik."

Die Weihbischöfe Müller und Graf von Galen versicherten den Lehrern, daß sie an ihren Bestrebungen den wärmsten Anteil nähmen. Unter den Hochrufen der Versammlung verließen die Bischöfe den Saal.

Deutsches Reich.

Krüppelstatistik im Deutschen Reich.

In den letzten Jahren sind in allen deutschen Bundesstaaten auf Veranlassung des Zentralvereins für Jugendfürsorge Erhebungen über die Zahl krüppelhafter Kinder gemacht worden, wobei für jeden Krüppel eine besondere Zählkarte ausgefüllt werden mußte. Die Bearbeitung des Erhebungsmaterials hat der Berlin-Brandenburgische Krüppelheil- und Fürsorge-Verein übernommen. Wie die neu erscheinende Zeitschrift für Krüppelfürsorge mitteilt, sind in ganz Deutschland (ohne Bayern, Baden und Hessen, für welche Länder die Ergebnisse noch nicht vorliegen) 75 183 Krüppel im schulpflichtigen Alter gezählt worden, das sind 1,48 auf 1000 Einwohner. 42 249, das sind fast die Hälfte, sind heimbedürftig; rund 9000 haben selbst Aufnahme in ein Krüppelheim gewünscht; bis jetzt sind im Deutschen Reich erst 3000 Betten für Krüppel vorhanden. Auf Preußen fallen allein über 50 400 Krüppel, auf die Rheinlande 11 000, auf das Königreich Sachsen 9 860, auf Elsaß-Lothringen 2 500. Die schlimmsten Krüppelgebrechen sind hochgradige Verkrümmung der Wirbelsäule (9 167 Fälle im Deutschen Reich), Knochen- und Gelenktuberkulose (11 303 Fälle), allgemeine Rachitis und deren Folgezustände (7 091 Fälle), Lähmungen (12 343 Fälle). 10 Prozent der schulpflichtigen Krüppel haben noch keinen Unterricht erhalten; diese 10 Prozent rekrutieren sich fast ausschließlich aus den Schwachsinnigen, denn auf 1000 berechnet, stehen ihnen 888 geistig gesunde Kinder gegenüber, die eine Vollschule besucht haben. Es gibt im Deutschen Reich noch 5 548 Kinder, die verkrüppelt und schwachsinnig sind und von ihnen erhalten nur 820 den für sie notwendigen Unterricht. Von 838 Kindern waren die Eltern blutsverwandt, in 4 Prozent der Fälle litten Blutsverwandte an denselben Gebrechen, in 3½ Prozent an verschiedenen; nur 67 Prozent der gezählten Krüppel waren ärztlich schon vorbehandelt; 504 Krüppel neigten zu Böswilligkeit und Verbrechen.

§ Hagen, 16. August. Kultusminister Holle hat es nach der Rhein. Westf. Ztg. abgelehnt, eine Deputation des Gauverbandes der Lehrer des westfälischen Industriegebietes zu empfangen, obgleich bestimmt in Aussicht gestellt worden war, dem Minister die Wünsche der Lehrer vortragen zu dürfen.

§ Berlin, 17. August. Polizeipräsident von Hellmann in Posen ist zum Regierungspräsidenten in Allenstein, Landrat von Heyking in Pleß zum Polizeipräsidenten in Posen, Geheimer Oberfinanzrat, Vortragender Rat im Finanzministerium von Baumbach, zum Regierungspräsidenten in Osnabrück ernannt worden.

§ Berlin, 17. August. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zu dem morgigen Geburtstage des Kaisers und Königs Franz Joseph:

Dem erlauchten Herrscher Oesterreich-Ungarns, dessen ehrwürdige Persönlichkeit während dieses Jubiläumsjahres in besonderem Maße im Vordergrund des politischen wie menschlichen Interesses steht, werden auch aus Deutschland ehrerbietige Glückwünsche dargebracht. Mit den Völkern der verbündeten habsburgischen Monarchie hegen weite Kreise der deutschen Nation den innigen Wunsch und die freudige Hoffnung, daß die Vorsehung das Leben und die Gesundheit des hohen Jubilars noch viele Jahre behüten und ihm reichen Segen spenden möge.

Ausland.

Frankreich.

Vermehrung der Feldartillerie in Frankreich.

Wie der „Inf." aus Paris gemeldet wird, will die französische Heeresleitung in nächster Zeit jedes ihrer Korps um eine fahrende Feldbatterie verstärken. Das französische Armeekorps würde dann 96 Geschütze im Gegensatz zu 144 deutschen Geschützen aufweisen. Diese numerische Unterlegenheit beabsichtigen die Franzosen dadurch auszugleichen, daß sie die einzelnen Geschütze mit mehr Munition ausrüsten.

Türkei.

Zur politischen Lage.

* Konstantinopel, 17. August. Wie die Blätter melden, hat der Sultan 46 Adjutanten entlassen. Der frühere Großmeister der Artillerie, Zelki Pascha, wurde freigelassen.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

Während die Franzosen den Sultan Abdul Asis bereits fast vor den Toren von Marrakesch stehen lassen, wissen hafidische Quellen davon gar nichts und berichten von militärischen Maßnahmen von Abdul Asis von einem Standpunkte aus, der mit den französischen Berichten ganz und gar nicht vereinbar ist. So lautet eine Meldung aus Tanger, 17. Aug. Hafidische Truppen haben sich in Stärke von mehreren tausend Mann bei Alkassar vereinigt, um einen entscheidenden Schlag gegen den zwischen Tanger und Larache operierenden Bu Auba zu führen. Ihr Befehlshaber Remiki ist Gouverneur von Alkassar. Weitere Truppen unter Babadi, dem früheren Heerführer Abdul Asis' und dem Besieger Raisulis, sind von Fez nach dem Norden unterwegs. Unter dem Eindruck dieser Machtentfaltung ist die Gegend wieder ruhiger. Die Zufuhren nach Larache sind wieder aufgenommen worden.

Arbeiterbewegung.

* Duisburg, 17. Aug. Die Arbeiter an den beiden Dampfkranen der Firma Fr. Schmitz, Speditionsgeschäft für See-, Fluß- und Landtransporte, wurden am Samstag wegen Lohnerhöhung vorstellig. Die Firma lehnte ab, worauf die Arbeiter die Arbeit einstellten.

* Stettin, 17. Aug. Da die Nieter des Vulkan heute die Arbeit aufgenommen haben, ist die Aussperrung beendet und damit die Gefahr einer großen Massenaussperrung, die Zehntausende von Arbeitern getroffen hätte, beseitigt.

* Stockholm, 18. Aug. Die Arbeiter von 21 der Vereinigung schwedischer Schuhwarenfabrikanten angehörenden Schuhwarenfabriken, die sich über das ganze Land verteilen, sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

Gerichtssaal.

? Saarbrücken, 17. Aug. Wegen einer eigenartigen Diebstahlsangelegenheit hatte sich der Viehhändler Kahn vor der Strafkammer zu verantworten. Kahn wollte einem Bergmann ein Kalb abkaufen; er bot bis 20 Mk., während der Bergmann 28 Mk. forderte. An dieser Differenz scheiterte der Kauf. In Abwesenheit des Bergmanns holte Kahn trotzdem das Kalb aus dem Stalle und hinterlegte bei einem Nachbarn des Bergmanns 20 Mk. als angeblichen Kaufpreis. Das Schöffengericht St. Wendel hatte in der Handlungsweise des Kahn Hausfriedensbruch erblickt und auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen erkannt. Hiergegen legte der Amtsanwalt Berufung ein, weil die Tat des Angeklagten sich nicht als Hausfriedensbruch, sondern als Diebstahl charakterisiere. Die Strafkammer trat dieser Ansicht bei und verurteilte Kahn unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils zu vier Tagen Gefängnis.

? Berlin, 17. Aug. In den bekannten Beleidigungsklagen der Straßburger Prüfungskommission des Prinzen August Wilhelm hat, wie die „Berl. Neuesten Nachr." melden, die Straßburger Staatsanwaltschaft Anklage erhoben, da ein öffentliches Interesse vorliege.

? München, 16. Aug. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Schenkkellner der Blumensäle, Mittelmaier, wegen fortgesetzten Betruges, begangen durch schlechtes Einschenken, zu acht Monaten Gefängnis. Mittelmaier hatte sich durch die Manipulation schlechten Einschenkens innerhalb anderthalb Jahren nicht weniger als 20 000 Mk. zurückgelegt.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 17. Aug. Heute vormittag fanden zwei Aufstiege mit dem Parsevalballon der Motorluftschiffahrt-Studiengesellschaft statt. Bei der zweiten Fahrt wurde das Luftschiff kurz vor der Landung, nachdem das Schlepptau bereits ausgeworfen war und der Ballon etwa 20 Meter über der Erde der Landungsstelle zufuhr, durch einen niedergehenden Luftstrom heruntergedrückt, so daß die Gondel ziemlich plötzlich die Erde berührte. Durch den dabei entstehenden Stoß brach der Hauptmann von Krogh den linken Unterarm. Der Motorballon blieb unverletzt.

* Berlin, 17. Aug. Der Motorballon der Motor-Luftschiff-Studien-Geschaft machte abend von 7,15 bis 7,45 Uhr eine kurze Fahrt, die in jeder Beziehung zufriedenstellend verlief. Es geht daraus hervor, daß die heute morgen erfolgte beschleunigte Landung ohne Einfluß auf das Luftschiff geblieben ist.

* Berlin, 18. Aug. Das neue lenkbare Militärluftschiff stieg, nachdem es nachmittags eine beinahe zweistündige Probefahrt zur Zufriedenheit erledigt hatte, abends gegen 10 Uhr zu einer Nachtfahrt auf. Unter Führung des Majors Sperling nahmen außerdem noch Major Groß, Oberingenieur Basenach und ein Werkmeister teil. Der Ballon ist heute früh 3,20 Uhr wieder ohne Unfall gelandet,

Provinzielle Nachrichten.

× Rhede, 18. Aug. Der heutige Viehmarkt war gut besucht, während der Auftrieb im Rindvieh nicht besonders gut war. Der Handel ging flott und wurden gute Preise erzielt, für Schweine die Alterswoche 3—4 Mk. Aufgetrieben waren insgesamt 7 Pferde, 14 Stück Rindvieh und reichlich 150 Schweine.

[:] Barlo, 18. Aug. Gestern hat sich hier der Oekonom Jürgens erschossen. Jürgens hat die unheilvolle Tat zweifellos in geistiger Umnachtung begangen, da er schon längere Zeit derartige Spuren zeigte.

* Recklinghausen, 17. August. Der Gendarmeriewachtmeister Fischer im benachbarten Langenbochum wurde von zwei Bergarbeitern, die ihm wegen verschiedener Anzeigen gegen sie Rache geschworen hatten, in vergangener Nacht auf seinem Dienstgange hinterrücks überfallen. Mit einer Hacke streckten die Unmenschen den Ahnungslosen nieder, knieten auf ihm und zertrümmerten ihm mit etwa 20 furchtbaren Schlägen den Kopf vollständig. Schwerverletzt und halb erstickt wurde der Beamte auf dem Gesichte liegend aufgefunden. Der Tod des Bedauernswerten ist zu erwarten. Die Täter, von denen einer bereits mit 18 Monaten Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft ist, wurden verhaftet und legten ein Geständnis ab.

* Borghorst, 17. Aug. Heute nacht gegen 12 Uhr brannte das neue Wohnhaus des Herrn Rotterdam auf dem Schevermannschen Kamp bis auf die Umfassungsmauern nieder. Fast sämtliche Möbel verbrannten, hingegen konnte das Vieh gerettet werden. Ein Sohn des R. konnte sich nur noch durch einen Sprung aus dem Dachfenster in den Garten retten. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt. Das Haus war versichert.

* Solingen, 18. August. Der dritte Direktor der Solinger Bank, Becker, wurde heute morgen wegen fortgesetzter Unterschlagungen verhaftet.

* Siegen, 17. August. In Burbach hat der Blitz in eine Schar spielende Kinder geschlagen und eins davon getötet.

* Brilon, 17. Aug. Nachdem die Heidel- und Himbeerernte ziemlich beendet ist, fängt hier mit dem heutigen Tage die Preißelbeerernte an, welche recht ergiebig ist.

* Bielefeld, 17. Aug. Die Militärbehörde versagte die Benutzung des in der Stadt gelegenen Exerzierplatzes zur Aufstellung des Festzuges für das gestrige Bundesfest der Arbeitergesangvereine Westfalens, die sozialdemokratische Tendenz haben. Die Polizei gestattete den Umzug nur durch Nebenstraßen.

* Duisburg, 17. Aug. Die hiesige Werkzeug-Gußstahlfabrik Felix Bischoff stellte in einem Schreiben an Zeppelin diesem das erforderliche Stahlmaterial für ein neues Luftschiff kostenlos zur Verfügung.

* Betzdorf, 18. Aug. Drei Angehörige der Familie des Landwirts Bickel in Herborn-Seelbach tranken bei der Feldarbeit aus einem kleinen Bache im Wiesengrund und erkrankten, wie gemeldet wird, alle drei alsbald an Typhus. Innerhalb 8 Tagen starben zwei erwachsene Mädchen im Alter von 17 und 15 Jahren, während ein 23jähriger Sohn und eine 15jährige Tochter, die durch Ansteckung erkrankten, noch in Lebensgefahr schweben.

* Aachen, 17. Aug. Hier ist heute die Frau Kroll von ihrem Kostgänger Hendrix aus Eifersucht erstochen worden. Der Täter wurde verhaftet.

Aus Nah und Fern.

— Hannover, 17. Aug. Bei einem Gewitter wurde heute mittag ein Unteroffizier des Infanterie-Regiments Nr. 73 vom Blitz erschlagen, 2 Mann betäubt.

— Weißenfels, 17. Aug. Die hiesige Polizeiverwaltung hat das Diabolo-Spiel auf Straßen und öffentlichen Plätzen verboten.

— Nürnberg, 17. Aug. Aus dem Saal 6 des Germanischen Museums wurden gestern nachmittag aus einem verschlossenen Glasschrank, der mittels eines Nachschlüssels geöffnet wurde, ein Armband, eine Brosche, zwei Ohrringe und ein Fingering gestohlen. Der Verdacht richtet sich gegen einen Unbekannten, der um die genannte Zeit die Gegenstände besichtigte.

— Thorn, 16. August. Ein Kind von Bienen getötet. Das etwa zweijährige Kind des Landmanns Kapitchke in Lebianen bei Berent ging in einem unbewachten Augenblick an einen Bienenkorb und machte sich dort an dem Flugloch zu schaffen. Die Bienen wurden wild, fielen über das unglückliche Kind her und zerstachen es derartig, daß es alsbald starb.

— Winnipeg, 18. August. Die Waldbrände wurden durch den Regen gelöscht. Insgesamt sind 30 Menschen dem Brande zum Opfer gefallen. Mit dem Wiederaufbau der zerstörten Stadt Fernie hat man bereits begonnen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 19. August.

* **Bocholts Eisenbahn-Verbindungen.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Vor einiger Zeit brachten wir an dieser Stelle eine Erörterung darüber, ein wie dringendes Erfordernis für unsere Stadt Schnellzugs-Verbindungen seien, und wie die Möglichkeit dazu gegeben wäre, Bocholt dem Weltverkehr anzugliedern. Es wurde in dem damaligen Artikel auch die Ansicht geäußert, die Eisenbahn-Direktion Essen würde der Verlegung der Vlissingen—Berliner Schnellzüge Schwierigkeiten entgegensetzen, um diese für das Industriegebiet zu erhalten. Schneller, als anzunehmen war, ist es zur Tatsache geworden, daß ein Teil der genannten Schnellzüge nicht mehr über Oberhausen—Essen—Dortmund geführt wird. Vom 1. Oktober ab soll ein Schnellzugspaar hin und zurück von Vlissingen nach Berlin über Wesel—Münster—Osnabrück—Minden geführt werden. Damit wäre für Bocholt schon Einiges erreicht, denn es liegt kein ersichtlicher Grund vor, wenn die Voraussetzungen betreffs des Oberbaus erfüllt sind, die Züge nicht von Wesel über Bocholt—Borken—Coesfeld nach Münster, anstatt über Dorsten—Haltern zu führen. Im Gegenteil sprächen die Tatsachen für die erstere Strecke, da der Weg über Dorsten und Haltern schon genugsam durch die Strecke Hamburg—Cöln, Hamburg—Vlissingen und den Lokalverkehr belastet ist. Und die Voraussetzungen betreffs des Oberbaues von Bocholt nach Coesfeld müssen erfüllt werden. Das zu verlangen hat Bocholt und das Münsterland ein Recht. Das Objekt ist nicht von großer Bedeutung, und sind auf der Strecke erst Bahnwärter tätig und Barrieren errichtet, dann ist die Gefahr auch weit geringer, daß Chausseewalzen und Fuhrwerke überfahren werden, wie das verschiedentlich der Fall war. Vor einigen Tagen ging die Mitteilung durch die Zeitungen, daß die Eisenbahnverwaltung auf die Vorstellung der Interessenten hin eine größere Geschwindigkeit für den Verkehr auf der Strecke Bocholt-Münster zugesagt habe. Warum sind diese Interessenten nicht auch gleich dahin vorstellig geworden, daß die Bahn Vollbahn wird? Sollen Bocholt und die anderen Orte denn die Stiefkinder der Monarchie bleiben? Gerade Bocholt, das sich bisher so wenig des Wohlwollens unserer Verkehrsbehörden zu erfreuen hatte, hat sich durch den Fleiß und die Ausdauer seiner Bewohner allein zu seiner jetzigen industriellen Höhe emporgeschwungen. Jetzt steht es an der Grenze. Ein weiterer Aufschwung ist fast nicht möglich, ohne den Anschluß an den Weltverkehr. Immer und immer wieder müssen die Bocholter Kaufleute und Industriellen draußen hören „Ja, zu euch, die ihr aus der Welt herausliegt, können wir nicht kommen. Da fahren wir lieber in die Konkurrenzorte, die an der Heerstraße liegen und kaufen dort unsere Ware." Blutenden Herzens muß Aschenbrödel Bocholt zusehen, wie anderen, für die Industrie viel weniger bedeutenden Städten, die auch bei weitem nicht so viel, wie Bocholt, zum Staatssäckel beisteuern, schon ihrer Lage wegen, eine Reihe Weltverbindungen sozusagen in den Schoß fallen, wo ihnen außerdem noch, wie Wesel und Emmerich, auch die Rheinstraße zu Gebote steht. Leider sind ja durch die unglückselige Vereinigung unserer Handelskammer mit Wesel und Emmerich die Verkehrsinteressen so entgegenstehend, daß von dieser Seite kaum eine Hülfe für Bocholt zu erwarten ist. Es ist ja in dieser Vereinigung eine Gleichartigkeit der Interessen, ganz abgesehen vom Verkehr, überhaupt nicht zu erkennen. Es sei das nur ganz nebenbei erwähnt, der Umstand dürfte auch für die Entwickelung des Bocholter Handels nicht förderlich sein. Es wird also nichts übrig bleiben, als daß die Interessenten in Bocholt, Borken, Coesfeld — und es sind deren gerade genug — sich selbst helfen. Wenn wir nicht irren, wurde einer Abordnung von Bocholt, die vor einigen Jahren in einer Eisenbahnangelegenheit bei der Direktion in Münster vorstellig wurde, bedeutet, daß man dort garnicht die Wünsche Bocholts kenne, man schwiege dort, im Gegensatz zu anderen Städten, immer still. Dieser Zuruf „Brutus schläfst du?", darf nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sein. Wir haben eine junge aufstrebende Stadtverwaltung, die sich ja auch der Sache schon annahm. Nötig ist aber, daß sie wieder und wieder ihr Haupt gegen den Minister und die Verwaltung erhebt und ruft: „Hier, unser Schützling liegt in seiner Entwickelung am Boden, wenn ihr ihm nicht den Platz an der Sonne vergönnt, den andere schon längst haben. Hic Rhodus, hic salta." Die Vorbedingungen zu einer direkten Verbindung mit unserer Provinzialhauptstadt sind gegeben, nun kann gesprungen werden. Und hinter der Stadtverwaltung müssen die Bürger wie ein Mann stehen und mit den Bitten nicht nachlassen, denn ein Stillstand in der Entwickelung ist für jeden in der Stadt, sei er Arbeitgeber oder Arbeiter, Ladenbesitzer oder Handwerker, ein Nachteil. Darum, ihr Bocholter, auf zu Massenpetitionen um unseren Platz an der Sonne des Verkehrs. Machen wir auch alle zuständigen Behörden und vor allem das ganze Münsterland, das mit uns die gleichen Interessen hat, mobil, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben, da dann ein Hauptgrund zur Hemmnis in der Entwickelung der Stadt hinweggeräumt ist.

** **Obermeistertag.** Zur Feststellung des Programms für den am 7. September hier stattfindenden Obermeistertag hielt am Montag abend das vorbereitende Komitee eine Sitzung ab. Man war sich darüber einig, der Tagung, die ja von der Handwerkskammer ausgeht, durch von dem hiesigen Handwerk arrangierte Veranstaltungen einen größeren Umfang und Glanz zu verleihen, mit der Absicht, damit den Gemeinsinn und den Organisationsgeist in dem hiesigen Handwerk zu förden. Die Verhandlungen, die bekanntlich im Hotel Steiner stattfindeu, sind allen Handwerkern zugänglich und es ist dringend zu raten, von dieser Gelegenheit, eingehenden Beratungen in Handwerkssachen beizuwohnen, zahlreich Gebrauch zu machen, da sie sich für den hiesigen Ort sobald nicht wieder bietet. An die Verhandlungen schließt sich ein gemeinsames Essen ebenfalls im Hotel Steiner, das Couvert zu 2 Mark, woran wiederum jeder Handwerker teilnehmen kann. Gegen 4 Uhr findet dann auf dem Schützenhof ein großes Garten-Konzert statt, wozu sämtliche Handwerker mit ihren Familienangehörigen freien Zutritt haben. Auch Kinderbelustigungen sind hier vorgesehen. Am Abend gibt es schließlich noch ein Tanzkränzchen und bei einbrechender Dunkelheit ein großes Feuerwerk. Zur Vorbereitung der verschiedenen Veranstaltungen sind Sonderkomitees eingesetzt, sodaß man sich der angenehmen Erwartung hingeben darf, daß der Obermeistertag einen glanzvollen, das hiesige Handwerk ehrenden Verlauf nehmen wird.

+ **Der erste Entwurf des Winterfahrplans,** wie er von der kgl. Eisenbahndirektion Münster festgesetzt ist, ist soeben ausgegeben worden. Der Entwurf bringt für unsere Gegend wenige und auch nur unwesentliche Veränderungen. Die von der kgl. Eisenbahndirektion in Erwägung gezogenen schnelleren Verbindungen nach und von Münster sind noch nicht eingerichtet. Die von hier beantragten Züge: gegen 3½ Uhr nachmittags von hier nach Wesel und gegen 4½ Uhr von Wesel nach hier, sind von der Direktion abgelehnt worden. Neu und wichtig für unsere Gegend ist die neue Verbindung von Wesel über Haltern nach Berlin: Nach Berlin ab Wesel 12,09 Uhr nachts, von Berlin an Wesel 6,45 Uhr morgens.

)!(**Ein Gerücht** ließ gestern den aus Mülheim (Ruhr) flüchtigen Kassenboten Braß, der bekanntlich der Zweiganstalt der Bremer Nationalbank in Mülheim 75 000 Mk. unterschlagen, unsere Stadt passieren. Er soll sich, so wird erzählt, von Arbeitern den Weg nach Bordingholt und der holländischen Grenze haben zeigen lassen und diesen dafür 10 Mk. geschenkt haben.

)!(**Eine Messerstecherei** trug sich wieder einmal am Montag abend am Westend zu. Ein Arbeiter und ein Kommis waren daselbst in Streit geraten, bei welcher Gelegenheit schließlich der Kommis das Messer zog und seinem Gegner eine größere Verletzung beibrachte. Die Polizei hat sich der Sache angenommen.

✠ **Kriegsmarine-Ausstellung.** Eine einzigartige, hochinteressante Veranstaltung, eine Kriegsmarine-Ausstellung wird augenblicklich vom hiesigen Flottenverein vorbereitet. Der Ausstellungstermin wird demnächst bekannt gegeben. Das Verständnis für unsere Flotte, von der sicherlich noch Deutschlands Zukunft abhängen wird, zu fördern und dadurch das Interesse des deutschen Volkes für das Seewesen zu heben, ist der Zweck dieser seltenen, kostspieligen Ausstellung, die mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis von Herrn Kapitänleutnant d. R. Mumm in Oldenburg zusammengestellt ist, und in geschlossener Kette in fast allen größeren Städten Mittel- und Süddeutschlands unter Leitung ehemaliger Mariner veranstaltet wird. Die Ausstellung, deren Oberleitung sich in den Händen des genannten Herrn Mumm befindet und die von allen Militär- und Zivilbehörden die weitgehendste Unterstützung erfährt, erweist sich als außerordentlich anziehend, das zeigt der Besuch, der überall sehr stark ist. Sämtliche Zeitungen der bisherigen Ausstellungsplätze beurteilen die Ausstellung auf das günstigste. Sammlungen von ethnographischen Gegenständen, von Kulturerzeugnissen und Mineralien aus unseren Kolonien sind mit der Ausstellung verbunden. Bei der rasch wachsenden Volkstümlichkeit der Marine, bei der Seltenheit und Bedeutung der geplanten Ausstellung wird auch hier auf einen starken Besuch derselben zu rechnen sein. Wir kommen auf diese Ausstellung noch verschiedentlich zurück.

Neueste Nachrichten.

]:[Wesel, 18. Aug. Wir werden ersucht, unsere Notiz über die Unterschlagungen in der Holzhandlung Böhm hier dahin zu berichtigen, daß der Verhaftete nicht Werkmeister war, sondern die Aufsicht zu führen und die Expedition zu überwachen hatte.

h Bochum, 18. Aug. (Telegr.) Heute nachmittag kurz vor drei Uhr fuhr eine Lokomotive bei Heckendorf bei offener Bahnschranke zwischen einen elektrischen Straßenbahnwagen und dessen Anhänger. Eine Person wurde sofort getötet, sechs bis sieben zum Teil schwer verletzt. Mehrere Personen konnten sich durch Abspringen retten.

* Hamburg, 18. Aug. Die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung registrierten gestern vermittag ein starkes Fernbeben in einer Entfernung von etwa 7000 Kilometern. Die Aufzeichnungen begannen um 11 Uhr 56 Min. 56 Sek. und dauerten ungefähr drei Stunden. Auch die Erdbebenwarten Hohenheim und Jena zeigten ein Beben zur selben Zeit an.

h Reichenhall, 18. Aug. (Telegr.) Gestern abend stürzte der Balkon einer Villa ein, auf welchem sich Frau Professor Mathense aus München mit Sohn und zwei Töchtern befand. Während der Sohn und die beiden Töchter mit geringen Verletzungen davonkamen, erlitt die Frau so schwere Verletzungen, daß sie diese Nacht starb.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fernsprechpreise zu Neuß am 18. August.

	Mk.	Pf.
Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	21	00
" 2. "	20	00
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	17	70
" 2. "	17	00
Hafer per 100 Kl. 1. Qual.	16	50
" 2. "	15	50
Kartoffeln 50 Kilo	2,70—3,20	
Heu per 50 Kilo	2,60—3,00	
Luzernerheu 50 Kilo	3,40	
Maschinenstroh per 500 Kilo	15,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	17,—	
Butter per Kilo	2,60	
Eier (100 Stück)	8,50	

Neuß, 18. August.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	70	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	72	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	109	—
" in kleineren Partien	112	—
Kleien per 50 Kilo	5	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

(Aus „Der Westfale").

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Dienstag, den 18. August 1908.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	19,50	17,30	—,—	17,—
Recklinghausen	—,—	—,—	—,—	—,—
Essen	21,—	18,10	14,—	18,75
Bochum	21,45	19,45	14,85	18,10
Paderborn	—,—	17,10	—,—	17,—
Osnabrück	20,75	19,55	16,95	17,75

Eine interessante Toiletteseife ist die auf Basis der schon im Altertum als Schönheitsmittel hochgeschätzten Myrrhe dargestellte Myrrholinseife. Wir empfehlen daher allen denjenigen, welche auf einen hübschen Teint, auf Reinheit und Zartheit des Antlitzes und der Hände Wert legen, den tägl. Gebrauch der Myrrholinseife.

Brechdurchfälle und Sommerdiarrhöen verhüte man am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit „Kufeke", welches leicht verdaulich ist, den Magen und Darm schont und den Darmbakterien einen schlechten Nährboden darbietet. Bei schon bestehenden Magen- und Darmstörungen gibt man das „Kufeke stets mit Ausschluß der Milch.

Ein gutes Würzmittel soll bei aller Ausgiebigkeit doch insofern mild wirken, als es nicht aufdringlich vorschmeckt. Mit Recht bezeichnen deshalb erste Fach-Autoritäten die altbewährte Maggi-Würze als ideales Geschmacksverbesserungsmittel. Wohl entfaltet sie ihre Würzkraft schon in kleiner Gabe, ist also ökonomisch, und doch verdeckt sie, richtig angewendet, den Eigengeschmack der Speisen nicht, vielmehr hebt sie ihn bis auf den höchsten Grad der Vollmundigkeit. Eben dadurch regt sie Appetit und Verdauung wohlthuend an, was auch durch zahlreiche Versuche an Universitäts-Instituten festgestellt worden ist.

Die Herstellung von Trauerbriefen und Totenzetteln besorgt schnell und billig die Buchdruckerei von J. & A. Temming, Bocholt.

Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern abend 7 Uhr unser liebes Söhnchen

Joseph

im zarten Alter von 8 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:
Heinrich Thesing und Frau
Franziska geb. **Giesler.**

Die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird, findet am Freitag morgen 9 Uhr vom Sterbehause (Dingdenloer Chaussee 741 C) aus statt.

Josephsverein.

Hl. Messe:
Donnerstag, den 20. Aug., ½8 Uhr, für † **B. Nachtigall.**

Mütterverein St. Joseph.

Hl. Messe:
Freitag, den 21. August, ½8 Uhr, für † **Frau Helene Franke;**
Samstag, den 22. August, ½7 Uhr, für † **Frau Wilhelmine Elsweyer.**

Es wird an die rückständige

Kirchensteuer

für St. Georg und Liebfrauen erinnert.

Lötz, Rendant.

Verding der Leistungen und Lieferungen zur Erbauung
a. eines **Zweifamilienhauses** (Los 1),
b. eines **Vierfamilienhauses** (Los 2)
auf Bahnhof Empel am 4. September d. Js., vorm. 11½ Uhr, bei unterzeichneter Inspektion. Zuschlagsfrist bis 2. Oktober. Ausführungsfrist zu a: 16 Wochen, zu b: 18 Wochen. Zeichnungen und Bedingungen können hier sowie im Geschäftszimmer der 26. Bahnmeisterei in Empel eingesehen werden. Die Verdingungsunterlagen sind, soweit Vorrat reicht, gegen postfreie Bareinsendung von 1,50 Mark von hier zu beziehen. Zeichnungen werden nicht mitverkauft.

Wesel, 11./8. 08., Kgl. Eis.-Betr.-Insp.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts in das Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz, Zimmer Nr. 2, verlegt worden ist.

Als Gerichtsschreiber ist der Stadtsekretär Stahlschmidt bestellt.

Bocholt, den 15. Aug. 1908.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Die Oberwohnung
Nordmauer,
bestehend aus 5 Räumen, ist per gleich oder später zu vermieten.
Frau Wwe. Ant. Steiner.

Mein Bureau
befindet sich jetzt
Ecke Markt und Neustr.
(im Hause der Frau Wwe. W. Reygers-Riegermann).
Bocholt, den 15. August 1908.
Hebberling,
Rechtsanwalt und Königl. Notar.

Pape & Böhm,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik.
Fernruf 971. **Münster i. W.** Fernruf 971.
Ausführung von elektrischen Kraft- und Lichtanlagen jeder Art und Grösse als Einzelanlagen, sowie im Anschluss an vorhandene Elektrizitäts-Werke.
Dynamo-Maschinen. Elektromotore. Akkumulatoren erstklassiger Werke.
Grosses Lager in sämtlichen elektrischen Installations- und Ersatzmaterialien.
Beleuchtungskörper, Glühlampen, Sparlampen usw.
Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Grasverkauf
am Montag, dem 24. d. M.,
morgens 9½ Uhr,
in den Wiesen des sel. Amtmanns **Börger;**
am Mittwoch, dem 26. d. M.,
morgens 9½ Uhr,
auf dem Kolonate **Markers.**
Weseke, den 15. August 1908.
Heinr. Markers.

Die sicherste Existenz
ist der
Chauffeurberuf.
Praktische und theoretische Ausbildung.
Prospekte frei.
Freier Stellennachweis.
Dortmunder Automobil-Fahrschule, Dortmund
in den Fabrikräumen Andreasstraße 4.
Nähe Hauptbahnhof und Steinplatz.

2 Zimmer
an der **Schwabenstraße** zu vermieten.
Näheres **Kreuzstraße 14.**

Ein tüchtiges, properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Aeltere Frau
zur Instandhaltung der Wohnung ges.
Dr. Budde.

Eine
Arbeiterwohnung
von 5 Räumen mit Stallung u. Garten per sofort **zu vermieten.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Liebling-
Seife aller Damen ist die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Denn diese erzeugt ein **zartes reines, Gesicht, rosig, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blend. schönen Teint.** à St. 50 Pfg. bei:
Geschw. Höpfner und **Franz Schöll.**
In **Rhede** bei Apotheker **Starting.**

Wallfahrt nach Kevelaer.

I. Fußprozession.

Samstag, 22. August:

6½ Uhr Pilgermesse in St. Georg.
11½ Uhr Segen, darauf Auszug von St. Georg aus.
Abends Einzug in Marienbaum und Segen.
Von 8 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten.
¾9 Uhr Abendandacht.

Sonntag, 23. August:

¾4 Uhr hl. Messe. Während derselben wird die hl. Kommunion ausgeteilt.
5 Uhr Segen, darauf Auszug.
10 Uhr Einzug in Kevelaer. Segen in der großen Kapelle.
2½ Uhr Kreuzweg. Predigt in der Pfarrkirche.
8 Uhr Fackelprozession vom Kapellenplatz zur Pfarrkirche; Abendandacht daselbst.

Montag, 24. August:

¼4 Uhr erste hl. Messe und Segen in der Wallfahrtskirche.
5 Min vor 5 Uhr Gebete vor dem Gnadenbilde, darauf Auszug.
¾10 Uhr Einzug in Marienbaum und Segen.
½ Stunde Pause.
2¼ Uhr Auszug aus Rees.
Abends Einzug in Bocholt und Segen in der St. Georgius-Pfarrkirche.

Anmerkung 1. Im vorigen Jahre ist die dritte, um 10 Lieder vermehrte Auflage des Kevelaer-Büchleins erschienen.

Die Teilnehmer an der Prozession werden gebeten, soweit es noch nicht geschehen ist, sich die dritte Auflage zu beschaffen, da die neuen Lieder in der Ordnung der Prozession mit aufgenommen sind.

Anmerkung 2. Die Sammlungen für die Prozession, welche bisher neunmal gehalten wurden sollen in Zukunft nur mehr zweimal stattfinden. Die erste am Samstag bei der Abendandacht in Marienbaum, die zweite am Montag bei Berndsen. Jeder Pilger wird ersucht, bei der Sammlung jedesmal wenigstens 15 Pfg. zu geben.

II. Fahrprozession.

Samstag, 29. August.

Morgens 6½ Uhr hl. Messe in St. Georg.
Mittags 12½ Uhr Auszug von der St. Georgiuskirche über die Neu-, Kaiser- und Hohenstaufenstraße zur Bahn. Die Prozession fährt in **zwei Sonderzügen.** Die Frauen und Jungfrauen mögen den 1. Zug besteigen. Die Männer und Jünglinge den 2 Zug, der nach der Abfahrt des 1. Zuges fertig gestellt wird; — ebenso bei der Rückfahrt in Kevelaer.
1 Uhr 14 Min. Abfahrt des 1 Zuges.
3 „ 4 „ Ankunft des 1. Zuges in Kevelaer. Die Pilger des 1. Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann gemeinsam einzuziehen.
Nachm. 1/26 Uhr Predigt in der großen Kirche; darnach Kreuzweg.
Abends ¼9 Uhr Fackelprozession.

Sonntag, 30. August.

Morgens 9 Uhr Hochamt.
Nachm. 3 Uhr Auszug der Fahrprozession (von der großen Kirche aus).
„ 3⁴⁸ „ Abfahrt des 1. Zuges.
„ 5⁴⁴ „ Ankunft des 1. Zuges in Bocholt. Die Pilger dieses Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2 Zuges, um dann über die Hohenstaufen-, Kaiser- und Neustraße gemeinsam zur St. Georgiuskirche zu ziehen.

Die **Fahrkarten** zu dem Sonderzuge sind nicht an der Bahn, sondern in der Expedition des **Bocholter Volksblattes** zum Preise von **Mk. 2,60** zu haben; man möge sie frühzeitig lösen.

Anmerkung: In obiger Summe (Mk. 2,60) sind 30 Pf. Zuschlag enthalten zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben; dafür sollen die Sammlungen bei der Prozession **ganz ausfallen,** was im Interesse der Ordnung wünschenswert erscheint.

Bocholt, 14. August 1908. **Richter,** Pfarrer.

Kevelaer-Büchlein.

Gebete und Gesänge
für die
Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.
Dritte vermehrte Auflage.
Preis geb. 50 Pfg.
Vorrätig in der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung.**

Am Mittwoch, dem 26. August,

nachmittags 2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage an der Wohnung **Stiftstraße Nr. 29** bei Oehmen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

Kochmaschine, Glasschrank, Anrichte, Kleiderschrank, Kommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, Ofen, Tische, Stühle, Sofa, Vertikow, Bilder, Strickmaschine, Fahrrad usw.

Die Sachen sind fast neu.
Posten bis inkl. 5 Mk. sind sofort zu zahlen.
Theodor Hidding.

Eine große Partie
prima vollfetter
holl. Gouda-Käse
per Pfd. 0.50 Mk. empfiehlt
Lebensmittelhandlung „Fortuna",
Niederbruchstraße 22
und
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix",
Ravardistraße 9.

Zu kaufen gesucht!
Posten Waren,
besonders Biber und Druckflanelle, preiswürdig zu kaufen gesucht.
Offerten unter **K. M.** besorgt die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen,
welches in der **Maschinenstrickerei** bewandert ist, bei Familienanschluß gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Wilh. Daners,
Osterstraße 19.

Tüchtiges, selbständiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit in einem Geschäftshaus von 5—6 Personen gesucht. Lohn 20 bis 30 Mark im Monat.
Wo, zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ein jüngeres
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Frau Wwe. Wilhelm Reygers,
Königstraße.

Ein jüngeres
Dienstmädchen
zum 1. Okt. für alle Hausarbeit ges.
Jos. Eilers,
Neustraße.

Lehrmädchen
per bald gesucht.
F. Barth, Osterstraße 49.

Von einer Buntweberei wird für sofort ein tüchtiger
Ketten-Schlichter gesucht.
Off. unt. **M. M. 771** an das **Zentral-Zeitungs-Bureau, Münster i. Westf.**

2 Bauschreiner-
Gesellen auf sofort gesucht.
B. Schöttler,
Baugeschäft, Haldern Rhld.

Zigarren-Vertreter,
gut eingeführt, **pr. sofort** von großer, leistungsfähiger
Zigarrenfabrik
gegen hohe Provision und monatliche Abrechnung **gesucht.** Offerten mit Angabe des Bezirks unter **C. E 1224** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Ein zweistöckiges
Wohnhaus
mit Garten in der Feldstraße zum 1. Sept. oder Okt. zu vermieten.
Aug. Vallée.

Unterwohnung
von 2 schönen Zimmern nebst Zubehör an einzelne Person oder ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.
Offerten unter **W. S. 500** an die Expedition d. Bl.

Parterrewohnung
nebst Garten (Münsterstraße 40) ab 1. September oder später zu vermieten.
Näheres: Rechnungsrat **Lisse,** Burgsteinfurt.

Eine schöne, fast neue
Arbeiterwohnung
mit großer Stallung, in sehr gutem Zustande, mit 130 Ruten großem Garten, in Biemenhorst gelegen, **zu verkaufen.** Näheres bei
Johann Telake.

Eine Wohnung
(zweistöckig) mit Hofraum und Garten, auch für jedes Geschäft geeignet, ist umständehalber billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Bessere Wohnung
(Einfamilienhaus) auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Karlstraße 740/10.**

Eine freundliche
Wohnung
(am Neutor) zum 1. Okt. zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 freundl. möbl.
Zimmer
mit voller Pension im Mittelpunkte der Stadt pr. 1. Sept. zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern (am Neutor) ist per Oktober zu vermieten.
Gaswall 374 a.

Freundl. möbliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee auf sofort oder später zu vermieten.
Hohenzollernstr. 68 (part.).

Modernes Waschmittel
garantiert unschädlich
kein Chlor kein reiben
Persil
vollständig ungefährlich
kein Waschbrett kein bürsten
für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Beschluss.

Der Konkurs über den Nachlaß des am 23. Februar 1908 zu Bocholt verstorbenen Kleinhändlers Gerhard Terstegge wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Bocholt, den 17. August 1908.
Königliches Amtsgericht.

Gutenberg-Fest 1908

verbunden mit
Berzirkstag des Verbandes der Deutschen Buchdrucker (Bezirk Duisburg)
am
Sonntag, dem 23. August
in der **Kronenburg.**

oo **Gott grüss'** oo oo **die Kunst!** oo

Programm:

Morgens 9¼ Uhr: **Empfang** der mittelst Extrazuges eintreffenden Gäste am Bahnhof. — **Zug** zum Festlokal.
11 Uhr: **Bezirks-Versammlung.**
(Zu dieser Versammlung haben nur Angehörige des Buchdruckergewerbes Zutritt.)
2 Uhr: **Gemeinschaftl. Mittagessen.**
Nachmittags 3½ Uhr:

Grosses Garten-Fest

bestehend in
Volksbelustigungen, Konzert (unter Mitwirkung des Gesangvereins „Graphia", Duisburg), **Preisquadrkeln, Preisschiessen, Verlosungen usw.**
Von 8 Uhr an:

FEST-BALL.

Eintrittspreise: Für das ganze Fest 1 Mk. a Person (eine Dame frei), zum Gartenfest 20 Pfg. a Person, zum Ball 1 Mk. (eine Dame frei).
Karten sind zu haben im Vereinslokal Wwe. Steinkamp, in der „Kronenburg" und bei den Mitgliedern.

„Typographia" Bocholt.



Pferdezucht-Verein

des westlichen Münsterlandes.
Sonntag, den 23. August,
nachmittags 3½ Uhr,
auf dem Sportplatz Königsesch
(5 Minuten vom Bahnhof Bocholt, 10 Minuten von der Stadt):

Grosses Pferderennen.

Alles Nähere durch Plakate.

Pferdezucht-Verein

des westlichen Münsterlandes.

Die Mitgliedskarten sind während des Rennens sichtbar zu tragen und berechtigen nur zum freien Eintritt einer Person. Ohne Mitgliedskarte hat kein Mitglied freien Zutritt.

Für das Pferderennen sind Karten im Vorverkauf an folgenden Stellen bis Sonntag mittag 1 Uhr zu haben:

Ant. Busch, Kreuzstraße,
Fr. Botterbusch, Münsterstraße,
Hermann Deckers, Nobelstraße,
Franz Döring, Münsterstraße,
Heinr. Gebbing, Dingerloerstraße.
Hotel Gerdaulet, Königstraße,
Bernh. Langenhoff, Nordstraße,
Wwe. Rademaker, Markt,
Hotel Steiner, Markt,
Hotel Schulte-Wermeling, Osterstr.,
J. & A. Temming, Nordstraße,
Jos. Temming jr., Rotenburg,
Wwe. Wieschhölter, Nordstraße.

Der Schatzmeister.

Central-Butterhaus.
Neue holl. Vollheringe
Dtzd. 42 und 50 Pf.
Geräucherte Schellfische Pfd. 25 Pf.
Englische Bückinge Stück 5 Pf.
Neue Zwiebeln Pfd. 6 Pf.
Neues
Delikateß-Sauerkraut
Pfund 10 Pf.
Prima Schweizerkäse und Thüringer Wurst frisch eingetroffen.
Aufnehmer, Schrubber, Bürsten 2c. empfehle zu den billigsten Preisen.
Diese Woche gebe bei Einkauf von 2 Mk. an **ein Diabolo gratis.**
F. Barth,
Osterstr. 49. * Osterstr. 49.

Diese Woche
neue holl. Vollheringe
Dtzd. 48 Pfg.,
do. mariniete Stück 6 Pfg.,
Rollmops mit Gurke
Stück 8 Pfg.
Fritz Blömker,
Osterstraße. Sachsenstraße.

Nach der Photographie
Beurteilung von Charakter, Launen, Fähigkeiten, Gesinnung 2c. nach wissenschaftl. Grundzügen.
Photographie mit Rückporto an Physiolog. Institut Dortmund, Kielstr. 42.

Suche ff. ger. Schinken, ger. Mettwurst und Speck zu kaufen.
Offerten mit Preisangabe an
H. Schneider,
Hamburg 19.

Eine fast neue
Häckselmaschine, ein großer Manteltopf, sowie ein Petroleummesser
billig abzugeben.
J. Genting, Rhede.

Ca. 30000 trockene
Tannenbuschen
hat abzugeben
Schulze Sindern,
Horsfeld.

Halte mich den geehrten Herrschaften von Bocholt u. Umgegend zum Ankauf von beim Hausputz und Umzug zurückgesetzten **alten**
Kleidern und Schuhen
bestens empfohlen.
Auch werden **alte Möbel** angekauft.
Frau Wwe. Eigener,
Wesel, Kreuzstraße.
Bestellungen können per Postkarte gemacht werden.

Ein schöner, junger
Ziegenbock
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Boxglätte
mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 79198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg.
bei **Geschw. Höpfner.**

Ein Damenschirm
am vorigen Mittwoch auf dem hiesigen Buttermarkte stehen gelassen.
Abzugeben **Osterstraße 24.**

Die Beleidigung,
die ich gegen **Gerhard Wernecke** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
J. F.